

Intonatio – Intonation / intonare – intonieren

dtsch., engl., franz. Intonation; ital. intonazione od. intuonazione; lat. intonatio; span. entonación; russ. intonacija; ebenfalls musikterminologisch relevant ist das Verb intonieren (engl. to intone; franz. entonner; ital. intonare oder intuonare; lat. intonare; span. entonar; russ. intonat').

Nach Auskunft zahlreicher lat. Wb. begegnet das Substantiv intonatio nur in mus. mus. Bedeutung, während das Verb intonare auch in nicht-mus. Kontext belegt ist. Als Intensivum zu tonare tritt es, in der Bedeutung von „laut ertönen, donnern, dröhnen“, sowohl im klassischen als auch im mittelalterlichen Latein auf. Da es sich ausschließlich auf akustische Phänomene bezieht, ergeben sich oft Schwierigkeiten bei dem Versuch, im eigentlichen Sinne mus. Verwendungsweisen abzugrenzen.

Lit.: DU CANGE, Glossarium mediae et infimae latinitatis, Bd. IV, 1885; A. SLEUMER, Kirchenlat. Wb., Bd. II, Limburg ²1926; T. G. TUCKER, A. concise etymological Dictionary of Latin, Halle 1931; A. WALDE u. J. B. HOFMANN, Lat. etymol. Wb., Bd. I, Heidelberg ³1938; A. SOUTER, Glossary of later Latin to 600 A. D., Oxford 1949; R. F. LATHAM, Revised medieval Latin word-list from British and Irish Sources, London 1965; A. ERMONT u. A. MEILLET, Dictionnaire étymologique de la langue Latine, Paris ⁴1967; A. ALESSIO, Lexicon étymologique, Neapel 1976; Thesaurus Linguae Latinae, Bd. VII, Lpz. 1970–1979.

I. Als im engeren Sinne mus. Bezeichnung tritt das Verb intonare seit etwa dem 11. Jh. auf; das Substantiv intonatio begegnet wohl erstmals im späten 13. Jh. in verschiedenen theoretischen Schriften wird intonatio als das ANGEBEN DES TONUS EINES LITURGISCHEN GESANGES, gelegentlich auch als das ANSTIMMEN definiert. Andere Textstellen des gleichen Zeitraumes lassen vermuten, daß intonatio auch als Substantivierung der verbalen Form verstanden werden kann, die häufig in der weniger speziellen Bedeutung ERKLINGEN LASSEN, SINGEN, INSTRUMENTAL AUSFÜHREN gebraucht wird.

II. Vom 16. Jh. an bildet neben der weiterhin gültigen unter I. genannten Funktion der Intonatio in theoretischen und praktischen Quellen die der instrumentalen Intonatio/intuonazione/Intonation heraus, bei der es sich um ein improvisiertes oder schriftlich fixiertes kurzes INSTRUMENTALSTÜCK EINLEITENDEN ODER DIE TONART FESTLEGENDEN CHARAKTERS handelt.

III. Im Instrumentenbau bezieht sich der Fachausdruck Intonation etwa seit dem 14. Jh. auf das EINREGULIEREN DER GRUNDSTIMMUNG, das vor allem seit dem 18. Jh. in theoretischen Schriften oft in engem Zusammenhang mit Fragen der mus. Temperatur abgehandelt wird, und, besonders bei Orgel und Klavier, auf das EINREGULIEREN DER KLANGFARBE BZW. DER AUSSPRACHE.

IV. Etwa seit dem 18. Jh. kann Intonation auch die ART DER TONGEBUNG UND DIE EINHALTUNG DER KORREKTEN TONHÖHE beim Spielen von Instrumenten und beim Singen bedeuten.

V. Eine Sonderentwicklung erfährt der Terminus im 20. Jh. in der marxistisch orientierten Musikästhetik: auf der Grundlage des linguistischen Intonationsbegriffes definierten sovjetische Musikwissenschaftler – vor allem B. Vl. Asaf'ev – Intonation als das IN-TÖNE-FASSEN VON INHALTEN, deren Verständnis sich dem Hörer dann erschließt, wenn er und der Komponist sich desselben Idioms der Musiksprache bedienen. Spätere rezeptionstheoretische Untersuchungen in der UdSSR, der ČSSR, in Polen und der DDR bemühen sich um eine Präzisierung des Asaf'evschen Ansatzes durch Einbeziehung neuerer informationstheoretischer und semiotischer Aspekte.

Brigitte Sydow-Saak, Hannover

1984

HmT – 12. Auslieferung, Winter 1984/85